



global news 3496 18-07-16: Noch einmal deutsche Medien und Nizza: "Drei Finger zeigen immer zurück"

Jetzt nach dem Massenmord in Nizza zeigen die deutschen Medien wieder kräftig nach Frankreich. Der Terror sei dort hausgemacht, weil man die muslimische Bevölkerung nicht integriert habe. Auf dieser Linie haben deutsche Medien auch versucht, den Anschlag von Nizza zunächst allein einem wegen seiner sozialen Ausgrenzung erbitterten Einzeltäter in die Schuhe zu schieben und jeden terroristischen Zusammenhang mit dem IS anzuzweifeln. Dabei lebte der Täter gar nicht einmal ausgegrenzt in einer der Vorstädte sondern in einem Viertel der unteren Mittelschicht im Nordosten von Nizza, in dem genauso die Einheimischen leben, und hatte einen Job.

Ein Artikel in der "ZEIT" vom Samstag weist eigens auf die Schlafstädte von Nizza hin, die eigentlich keine Schlafstädte sind, weil sich für die meisten muslimischen Nordafrikaner in diesen Vororten fast das ganze Leben abspielt. Sicher hat Frankreich mit diesen grauen Vorstädten und ihrer Bevölkerung schon seit langen Zeiten riesige Probleme, auch als von dort vor dem IS noch kein Massenterror ausging.

Was diese deutschen Journalisten bei ihrer These von der mangelnden Integration muslimischer Bevölkerung in Frankreich allerdings vergessen: Auch in Deutschland leben große Teile der muslimischen Bevölkerung total abgetrennt und nicht integriert unter sich. Und wer so einfach mit dem Finger auf Frankreich zeigt, vergißt daher die drei Finger, die immer zurückzeigen. Die Journalisten von der "ZEIT" müßten für etwas Anschauungsunterricht eigentlich nur mal in den Stadtteil Neukölln fahren, quasi um die Ecke. Sie brauchen auch nur mal in die Veröffentlichungen des Bundeskriminalamts über

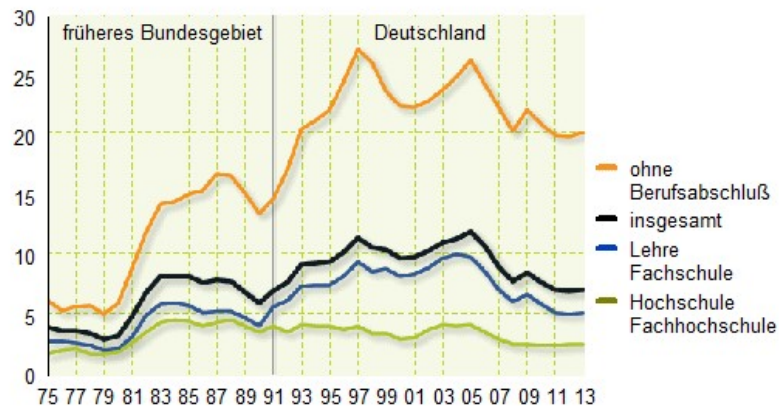
die große Zahl der "Gefährder" zu schauen, also Personen, denen aufgrund ihrer extremistischen Einstellung jederzeit ein schwerer Terroranschlag zugetraut wird. Derzeit zählt das Bundeskriminalamt bundesweit 497 sogenannte "Gefährder". Hinzu kommen noch 339 Islamisten, die als "Relevante Personen" eingestuft werden. Dabei handelt es sich um Extremisten, die als mögliche Helfer und Sympathisanten von Terroristen gelten. Damit hat sich die Zahl der bekannten potenziellen Attentäter innerhalb eines Jahres noch einmal stark erhöht. Viele davon waren schon im Kampfeinsatz im Irak oder Syrien und haben Grausamkeiten und den Umgang mit Waffen und Sprengstoffen gelernt. So belasten auch neu aufgetauchte Personalunterlagen des IS zahlreiche deutsche Islamisten. Einige der in den Papieren Genannten sind bisher auf freiem Fuß, weil ihnen eine Zugehörigkeit zum IS nicht nachgewiesen werden konnte.

Die Zahl der potenziellen Attentäter ist zwar nur ein Zehntel der entsprechend für Frankreich geschätzten Zahl. Doch jeder Einzelne ist einer zu viel. Und gar nicht erst gezählt werden die sogenannten "grauen Wölfe", die vom IS jederzeit zu aktivierenden unvernetzten und bisher total unverdächtigen Einzeltäter. Im Vergleich zu Frankreich hat Deutschland im Übrigen noch das Glück, keine koloniale Vergangenheit zwischen sich und seiner muslimischen Bevölkerung zu haben.

Die Integrationsmängel vor allem bei muslimischen Immigranten sind für Deutschland statistisch sehr einfach nachzuweisen und sollten jedem Journalisten bekannt oder über das Internet abrufbar sein. So haben nur 27 % der türkischen Männer und nur 18 % der türkischen Frauen einen berufsqualifizierenden Bildungsabschluß. Und Menschen ohne Berufsabschluß sind in Deutschland zu etwa einem Fünftel arbeitslos, mit Migrationshintergrund wahrscheinlich noch sehr viel mehr (Abb. 19088). Nach dem Mikrozensus von 2013 lebte nur ein Drittel der Menschen mit türkischem Hintergrund überwiegend von eigener Arbeit, verglichen mit 45 % bei Menschen ohne Migrationshintergrund, die durchschnittlich älter und schon deshalb eher von der Rente leben. Fast 40 % aller Hartz-4-Empfänger waren

2014 Menschen mit Migrationshintergrund.

19088: Arbeitslosenquoten nach Berufsqualifikation in %



Quelle: IAB, Kurzbericht 11/2015. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

Die Hälfte der Türken lebt nach der neuen TIES-Studie der Universität Osnabrück in Wohnvierteln, in denen der Anteil der Türken bei 50 % und höher liegt. Auch die Migrationswelle, die sich jüngst über Deutschland ergoß, wird in denselben Vierteln der immer selben Großstädte auslaufen, wo jetzt schon Menschen mit dem gleichen Bevölkerungshintergrund und meist muslimischer Religion schlecht oder gar nicht integriert, dafür aber konzentriert leben.

Es ist ja schön, wenn Journalisten ihre deutschen Leser beruhigen wollen, als sei Terror vor allem ein Problem von jenseits des Rheines. Nach dem ersten großen Massenanschlag in Deutschland werden sie es nicht wieder versuchen.

* * * * *

P.S.: Der Link zu Bewertung und Kommentaren der Rundbriefe stand bisher nicht nur den Bestellern der Rundbriefe sondern jedem Besucher dieser Webseite zur Verfügung. Leider haben einige dieser Besucher die Kommentarmöglichkeit für abwertende bis beleidigende Sprüche mißbraucht. Der jeweilige Link zur Bewertung wird daher nur noch den Bestellern der

Rundbriefe mitgeteilt.